

IW-Integrationsmonitor

Fachgespräch „Integrationsmonitoring: Migration, Bildung und Beschäftigung“
Frankfurt am Main, 28. Mai 2009, Dipl.-Hdl. Ilona Riesen

Agenda

- **Methodik des IW-Integrationsmonitors**

- Ergebnisse

- Schlussfolgerungen

Ziel des IW-Integrationsmonitors

- **Messung und Bewertung des Standes der Integration der ausländischen Bevölkerung in Deutschland aus ökonomischer Perspektive**
- **Integration ist erreicht, wenn sich die Teilhabe von Zuwanderern in den untersuchten Bereichen auf dem gleichen Niveau bewegt wie jene der deutschen Bevölkerung**

Basishypothesen des IW-Integrationsmonitors

■ Höheres Risiko der Bildungsarmut

PISA 2006: ca. 40% der Schüler der 2. Migrantengeneration erreichen max. Stufe 1 – nicht nur schlechter als deutsche Schüler, sondern auch als die erste Generation

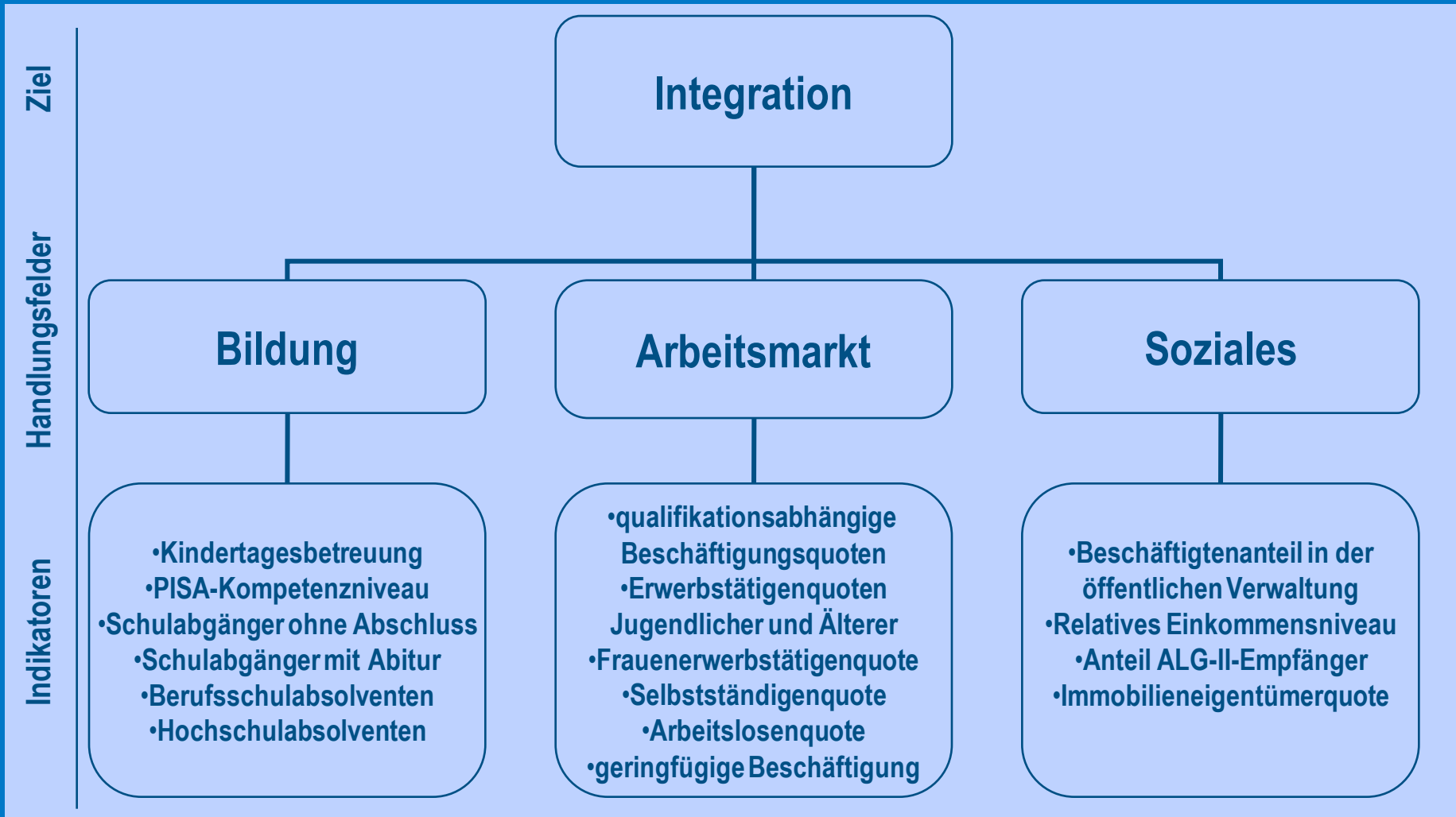
■ Höhere und längere Arbeitslosigkeit

Mikrozensus 2007: 14% erwerbsfähiger Migranten erwerbslos, aber 7,5% ohne MH;
BA 2009: Arbeitslosigkeitsdauer bei Ausländern durchschnittlich 3,5 Wochen länger

■ Häufigere Abhängigkeit von sozialen Transfers

Mikrozensus 2007: 11% aller Migranten leben von ALG I/II oder Sozialhilfe, 5% der Personen ohne MH;
Reichtums- und Armutsbericht 2008: fast 28% Armutsrisiko bei Migranten, Nicht-Migranten 12%.

Struktur des IW-Integrationsmonitors



Methodik des IW-Integrationsmonitors I

■ Indikatorengestütztes quantitatives Bundesländer-Benchmarking

- 21 Indikatoren in drei Handlungsfeldern
- nur messbare Merkmale
- Formulierung als Relationen zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen

■ Standardisierung der Indikatoren

- Transformation in eine Skala von 0 (der schlechteste Wert) bis 100 (der beste Wert) in Abhängigkeit von der angenommenen Wirkung des Indikators auf die Integration

■ Ermittlung der Gesamtwerte

- Differenzierte Gesamtwerte für drei Handlungsfelder (Gewichtung, Durchschnittsbildung)
- keine Zusammenfassung zu einem Gesamt-Integrationsindex

Methodik des IW-Integrationsmonitors II

Seit Mikrozensus 2005 gibt es zwar umfassende Angaben zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Einschränkung 1:

- Die Schul- und BA-Statistiken erfassen nach wie vor nur die Staatsangehörigkeit
 - Der IW-Integrationsmonitor differenziert „nur“ nach Ausländern und Deutschen

Einschränkung 2:

- Bedingt durch einen niedrigen Migrantenanteil stehen für Ostdeutschland kaum differenzierte Daten zur Verfügung
 - Der IW-Integrationsmonitor unterscheidet 8 westdeutsche Bundesländer, 3 Stadtstaaten und Ostdeutschland insgesamt

Indikatoren im Handlungsfeld Bildung

	Ausländer	Deutsche	Gewichtung	Wirkung
Anteil betreuter Kinder von 0 bis 3 Jahren an allen gleichaltrigen Kindern in % (2006)*	4,9	16,6	1/2	+
Anteil betreuter Kinder von 3 bis 6 Jahren an allen gleichaltrigen Kindern in % (2006)*	64,2	98,4	1/2	+
Durchschnittliche Kompetenzpunkte bei PISA-E im Bereich Lesen (2006)*	427/440	510	1	+
Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabsolventen in % (2006)	16,8	7,0	1/2	-
Studienberechtigtenquote in % (2006)	17,9	45,2	1/2	+
Anteil der Absolventen von Teilzeitberufsschulen unter den 18- bis 25-Jährigen in % (2006)	2,9	7,0	1/2	+
Anteil der Absolventen von Berufsfachschulen unter den 18- bis 25-Jährigen in % (2006)	2,5	3,5	1/2	+
Anteil der Hochschulabsolventen unter den 25- bis 40-Jährigen in % (2006)	1,1	1,7	1	+

* Diese Kennzahlen beziehen sich auf die Bevölkerung mit Migrationshintergrund: 427 Punkte erzielten Schüler der zweiten Migrantengeneration, 440 Punkte Schüler mit eigener Migrationserfahrung.

Quellen: Statistisches Bundesamt; OECD;
Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Indikatoren im Handlungsfeld Arbeitsmarkt

	Ausländer	Deutsche	Gewichtung	Wirkung
Arbeitslosenquote in % (2007)	20,2	9,3	1	-
Selbstständigenquote in % (2006)*	7,9	10,4	1/2	+
Anteil ausschl. geringfügig entlohnt Beschäftigter an allen abhängig beschäftigten Erwerbspersonen in % (2007)	15,4	13,0	1/2	-
Anteil svpfl. Beschäftigter an allen Personen mit Hochschulabschluss älter als 15 Jahre in % (2006)	16,1	32,3	1/3	+
Anteil svpfl. Beschäftigter an allen Personen mit einem mittleren Berufsabschluss älter als 15 Jahre in % (2006)	29,1	41,0	1/3	+
Anteil svpfl. Beschäftigter an allen Personen ohne einen beruflichen Abschluss älter als 15 Jahre in % (2006)	17,1	20,1	1/3	+
Erwerbstätigenquote Jugendlicher (Alter bis 25 Jahre) in % (2006)	77,9	87,3	1/3	+
Erwerbstätigenquote Älterer (Alter über 50 Jahre) in % (2006)	78,4	90,0	1/3	+
Frauenerwerbstätigenquote in % (2006)	81,5	90,5	1/3	+

* Diese Kennzahl bezieht sich auf die Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Statistisches Bundesamt;
Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Indikatoren im Handlungsfeld Soziales

	Ausländer	Deutsche	Gewichtung	Wirkung
Durchschnittliches monatliches Haushaltsnettoeinkommen in Euro (2006)	1.901	2.184	1	+
Anteil der Arbeitslosengeld-II-Empfänger an allen Erwerbspersonen in % (2007)	25,2	11,3	1	-
Anteil der Wohnraumeigentümer an allen Haushalten in % (2006)	18,0	43,0	1	+
Anteil svpfl. Beschäftigter in der öffentlichen Verwaltung und verwandten Wirtschaftsgruppen an allen svpfl. Beschäftigten in % (2007)	1,7	6,4	1	+

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Statistisches Bundesamt;
Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Agenda

- Methodik des IW-Integrationsmonitors

- **Ergebnisse**

- Schlussfolgerungen

Ergebnisse nach Handlungsfeldern und Bundesländern

	Ausländeranteil in der Bevölkerung, %	Bildung, in Punkten	Arbeitsmarkt, in Punkten	Soziales, in Punkten
Hamburg	14,2	61,3	62,5	55,4
Berlin	13,6	20,3	40,1	47,5
Bremen	13,0	58,3	65,2	45,5
Baden-Württemberg	11,9	50,1	67,0	60,3
Hessen	11,4	58,1	71,9	54,8
Nordrhein-Westfalen	10,7	63,7	52,6	43,4
Bayern	9,5	39,4	65,8	52,6
Bundesländerdurchschnitt	8,9	52,0	56,4	46,7
Saarland	8,4	67,5	45,9	49,7
Rheinland-Pfalz	7,8	55,0	67,0	52,5
Niedersachsen	6,8	40,3	43,5	31,6
Schleswig-Holstein	5,4	62,3	52,3	40,9
Ostdeutschland	2,4	47,0	43,5	26,2

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Gleiche Teilhabe nur bei Einzelindikatoren

HF Bildung:

- Absolventen von Berufsfachschulen in Hamburg (3,2% / 3,1%)
- Hochschulabsolventen in Saarland (1,4% / 1,2%) und Ostdeutschland (2,3% / 1,5%)

HF Arbeitsmarkt:

- Svpfl. Beschäftigung Mittelqualifizierter in Saarland (53% / 42%)
- Svpfl. Beschäftigung Geringqualifizierter in Saarland (20% / 19%) und Baden-Württemberg (25% / 25%)
- Selbständigenquote in Berlin (14% / 13%), Bremen (10% / 9%) und Ostdeutschland (11% / 9%)
- Erwerbstätigkeit Jugendlicher unter 25 Jahren in Schleswig-Holstein (89% / 87%)

HF Soziales:

- keine

Stärken- und Schwächen-Profil von Hessen:

Handlungsfelder Bildung und Soziales

Indikatoren	Relation ausländische / deutsche Bevölkerung*	
	Hessen	Bundesländerdurchschnitt
Studienberechtigtenquote in % (2006)	0,51	0,37
Anteil der Absolventen von Teilzeitberufsschulen unter den 18- bis 25-Jährigen in % (2006)	0,58	0,35
Anteil der Absolventen von Berufsfachschulen unter den 18- bis 25-Jährigen in % (2006)	0,96	0,71
Anteil der Hochschulabsolventen unter den 25- bis 40-Jährigen in % (2006)	0,54	0,64
Durchschnittliches monatliches Haushaltsnettoeinkommen in Euro (2006)	0,88	0,83
Anteil der Arbeitslosengeld-II-Empfänger an allen Erwerbspersonen in % (2007)	3,2	2,5
Anteil svpfl. Beschäftigter in der öffentlichen Verwaltung an allen svpfl. Beschäftigten in % (2007)	0,29	0,25

* Je näher die Relation am Wert „1“ liegt, umso höher die Teilhabequote der ausländischen im Vergleich zur deutschen Bevölkerung

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Stärken- und Schwächen-Profil von Hessen:

Handlungsfeld Arbeitsmarkt

Indikatoren	Relation ausländische / deutsche Bevölkerung*	
	Hessen	Bundesländerdurchschnitt
Anteil svpfl. Beschäftigter an allen Personen mit einem mittleren Berufsabschluss älter als 15 Jahre in % (2006)	0,78	0,62
Anteil svpfl. Beschäftigter an allen Personen ohne einen beruflichen Abschluss älter als 15 Jahre in % (2006)	0,98	0,71
Erwerbstätigenquote Jugendlicher (Alter bis 25 Jahre) in % (2006)	0,92	0,86
Erwerbstätigenquote Älterer (Alter über 50 Jahre) in % (2006)	0,93	0,83
Frauenerwerbstätigenquote in % (2006)	0,91	0,88

* Je näher die Relation am Wert „1“ liegt, umso höher die Teilhabequote der ausländischen im Vergleich zur deutschen Bevölkerung

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Agenda

■ Methodik des IW-Integrationsmonitors

■ Ergebnisse

■ **Schlussfolgerungen**

Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen

- Große Unterschiede im Integrationsniveau zwischen den Bundesländern
 - Kein negativer Zusammenhang zwischen dem Ausländeranteil an der Bevölkerung und dem ökonomischen Integrationsgrad im Bundesland
 - Gleiche Teilhabe (Integration) wird nur in einzelnen Bundesländern bei Einzelindikatoren erreicht
- Verbesserung des Integrationsstandes in den Bundesländern durch gezielte (politische) Fördermaßnahmen möglich und notwendig!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt Daten:

Ilona Riesen, IW Köln

riesen@iwkoeln.de

(0221) 49 81 727